

Auch der neue Besitzer von Hainspach hatte nicht viel Freude an seiner Herrschaft. Er wurde im Jahre 1634 als angeblicher Mitschuldiger Wallensteins angeklagt und verurteilt. Dadurch verlor er seine Güter. Die Herrschaft Hainspach wurde dem Grafen Wolfgang von Mannsfeld, Herr auf Schluckenau, zugewiesen. Sein Sohn Adam lebte nur kurze Zeit. Erben wurden seine Schwestern Sophie Agnes, Fürstin von Dittrichstein, und Christine Elisabeth. Die Schwestern teilten sich in das Erbe. Erstere übernahm Schluckenau, letztere Hainspach am 29. Oktober 1663. Am 24. Oktober 1665 wurde der Teilzettel der Prager Landtafel einverleibt. Christine Elisabeth war mit dem Grafen Trautsohn-Falkenstein vermählt. Nach ihrem Tode entstand zwischen den Kindern Franz Eusebius, Graf von Trautsohn, und Maria Margarete um den Besitz der Hainspacher Herrschaft ein Rechtsstreit. Am 4. Juni 1666 verglichen sich beide. Maria Margarete, seit 1663 verheiratete Gräfin Slawata v. Ehlum, erhielt die Herrschaft, mußte aber an ihren Halbbruder 65 000 fl. zahlen. Ihr Gemahl, Hans Joachim v. Slawata, führte festes Regiment. Er ließ den schönen großen Schloßteich erbauen. Damals befand sich aber noch kein Schloß an der Stelle, wo das heutige steht. Der Teich hieß Slawatateich. Im Volke wird erzählt, dieser Teich sei von aufrührerischen Bauern, an Ketten gefesselt, zur Strafe gebaut worden. Es ist das aber nicht wahr. Der Bauernaufbruch fand erst nach der Fertigstellung des Teiches statt. Am 27. Oktober 1677 wurde der Teich gefüllt.

Unter dem Grafen Slawata fanden im Jahre 1680 große Bauernunruhen statt, die die ganze Gegend beunruhigten. Die Teilnehmer, viele Hundert an der Zahl, mußten im Schloßhof zu Hainspach erscheinen, hier eine Nacht und einen Tag über unter strenger Bewachung durch Militär verbleiben. Dann fand ein peinliches Verhör statt. Die Rädelsführer wurden mit dem Tode bestraft. Graf Slawata starb 1691. Fünf Jahre später übertrug die Witwe die Herrschaft an ihre Tochter Marie Agnes, vermählte Gräfin von Salm-Reifferscheidt. Durch diese Heirat gelangte das bis in unsere Tage im Bezirke der Herrschaft wohlbekannte Geschlecht Salm-Reifferscheidt in den Besitz von Hainspach. Der erste Grundherr aus diesem Hause hieß Franz Wilhelm, Reichsgraf von Salm-Reifferscheidt. Er bekleidete hohe Ämter, war kaiserl. geheimer Rat, Oberstallmeister und Erbmarschall des Churfürstentums Köln. Unter diesem Grafen versuchte man den Hopfenbau einzuführen, aber ohne Erfolg. Die Gräfin Marie Agnes hat ein gutes Andenken hinterlassen infolge ihrer Güte und Wohlthätigkeit. 1719 starb sie, tief betrauert von Arm und Reich. Laut Testament sollten sich ihre fünf Kinder in den Besitz teilen. 1735 schlossen sie einen Vertrag, demzufolge die Herrschaft Hainspach dem Sohne Leopold zuviel. Er hatte an seine Geschwister bedeutende Abfindungssummen zu zahlen. Der amtlich abgeschätzte Wert der Besizung betrug 500 000 fl. Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, mußte er die Herrschaft mit 327 000 fl. beleihen.

Graf Leopold machte viel von sich reden. Er führte ein unruhiges, bewegtes Leben und bestand allerhand Gefahren. Im Alter von 18 Jahren wurde er Hauptmann eines württembergischen Dragonerregimentes und nahm als solcher an der Schlacht bei Belgrad Anteil (1717, am 20. August). Er wurde schwer verwundet. Kaum genesen, befiel ihn die Pest, gesundete aber wieder.

1723 geriet er in große Lebensgefahr auf einem Schiffe. Ein Jahr später bestand er einen Kampf mit einem Bären im Nixdorfer Walde am Tanzplan. Sein Büchsenspanner August Hesse kam noch rechtzeitig auf den Kampfplatz und rettete dem Grafen das Leben. Zwei Jahre hierauf zersprang ihm beim Scheibeschießen die Flinte. 1728 stürzte er aus seinem Wagen von einer Brücke ins Wasser. Auf sechs Tafeln sind diese Begebenheiten über seiner Gruft in der Wölmsdorfer Kirche verzeichnet. Graf Leopold ist der Stifter und Erbauer des schönen Kirchleins in Wölmsdorf. Es wurde von 1726—31 errichtet. Unter der Kirche befinden sich die Grüste seines Geschlechtes. Auch das jetzige Schloß in Hainspach stammt von ihm. Es wurde 1737—39 erbaut. Das alte Schloß stand dort, wo sich heute die Brauerei befindet. Die schönen Lindenalleen ließ er ebenfalls anlegen. Sie führten einst bis zur Wölmsdorfer Kirche und bilden mit ihren Resten heute wohl die schönste Zierde von Hainspach. Graf Leopold war dreimal verheiratet. Seine erste Gemahlin hieß Maria Anna geb. Gräfin Althan († 1743), seine zweite Maria Anna geb. Gräfin Auersperg († 1744). Er vermählte sich zum dritten Mal mit Gräfin Maria Charlotte v. Dittrichstein. 1747 ernannte ihn der Kaiser zum General-Feldzeugmeister. 1748 errichtete er in Hainspach 10 Grüste. Das Haus Nr. 63 heißt noch heute das Meisterhaus. Auf seine Verwendung wurde Hainspach zum Markte oder Stadtteil erhoben (1756). Graf Leopold endete sein Leben am 16. Januar 1769. Er wurde unter großer Beteiligung des Volkes in der Gruft zu Wölmsdorf beigesetzt. Die Herrschaft übernahm nun sein Sohn Franz Wenzel. Er war ein Jagdliebhaber. In der Nähe von Zeidler erbaute er das weltbekannte und früher gern besuchte Jagdschloß Sternberg. Diesen Namen erhielt es aber erst später zu Ehren seiner Gemahlin, einer Gräfin Sternberg. Das Jagdschloß ist zwar in einfachen Formen gebaut, liegt aber auf einer idyllischen Waldwiese und besitzt eine hochromantische Umgebung. Leider ist das Innere so verfallen, daß es nicht mehr ohne Gefahr betreten werden kann. Zur Zeit seines Erbaues herrschte hier reges Leben, da der Graf oft hier weilte und Gäste von weither empfing. Auch unter der Herrschaft dieses Grafen brachen Bauernunruhen aus, die viel zu schaffen machten. Er starb im Jahre 1802.

Sein Sohn und Nachfolger, Altgraf Franz Vinzenz von Salm-Reifferscheidt, war vermählt mit der Gräfin Pachta-Reyhoff. Das edle Paar tat viel Gutes und genoß hohe Verehrung. Graf Franz Vinzenz starb im Prager Theater während einer Vorstellung am Schläge im Alter von 70 Jahren. Noch lange nach seinem Tode lebte sein Name im Volke.

Ihm folgte sein Bruder Johann, der schon 1847 starb. Während der Herrschaft seines Sohnes Franz, Altgraf zu Salm-Reifferscheidt entstanden 1848 Unruhen, die sich vor allem gegen die Einführung von Maschinen und Maschinengarn richteten. Im selben Jahre versügte der Reichstag die Aufhebung aller Untertänigkeit, die vom Volke mit Freude aufgenommen wurde. Nun wurde auch die herrschaftliche Gerichtsbarkeit hinfällig. Hainspach erhielt 1850 ein Bezirksgericht, das nunmehr 75 Jahre besteht. Anfangs war das Gericht in einem herrschaftlichen Gebäude untergebracht. Von 1894—96 erbaute die Gemeinde ein neues Gerichtshaus. Altgraf Franz kam selten nach Hainspach. Er lebte zumeist in seinem Prager Palais.